

WINKE FÜR KATZENZUCHT

Von

HEINRICH ZIMMER

Ein Brief Berlin — Bombay braucht 16 Tage, trotzdem ist Indien für uns immer das „Land der Märchen“. Und gar „wenn einer eine Reise tut“ (nach Indien), „so kann er viel erzählen“ — uns eigentlich so ziemlich alles. Beweis: der baltische Graf und seine Nutzenanwendung beim deutschen Lesetier: die Schule der Weisheit. — Sie hat aber noch keinem wehgetan, und das ist verdächtig, denn Weisheit gehört zu den Explosivstoffen, — „... erzähl' er nur weiter, Herr Urian!“ — Neobuddhisten, Verleger, Tagesheilande der verwüsteten Zeitseele (Format Klein-Jesus) propagieren das Land der Märchen, ein Tip, dessen Rentabilität noch auf lange jede Probe aushält. Denn sie beruht auf dem zählebigen Phänomen des Gegenwartskaters. Wann wird die deutsche Bildungsseele seiner Familie müde, deren stilles, europäisches Zentnar mit der Geburt des Kulturkaters bereits vorüber ist? noch hat sie die Mobilität von Maikatern.

Rousseau führte den Kulturkater in die Literärgeschichte und geistesgeschichtliche Zoologie ein. Noch ohne universalgeschichtlichen Horizont warf er das Bild des edlen unverbildeten Urmenschen an den zivilisationsverwölkten Himmel seiner Sehnsucht. Chateaubriand erlebte dann seine erste erschütternde Begegnung mit der unentarteten Bruderseele, die dem göttlich-natürlichen Ursprung menschlichen Seins noch näher war.

Der Romantiker erlebte ein Symbol: Ehrgeiz trieb den Dreiundzwanzigjährigen 1791 nach Amerika. Er wollte die Nordwestpassage finden und mit einer unsterblichen Tat seinem Selbstgefühl die Folie geben, deren seine Unsicherheit und malaise bedurfte, um sich sieghaft vom Vulgus zu distanzieren und seinen Anspruch auf besondere Geltung, der ihn zeitlebens bestimmte, aus dem großen Krach seiner Heimat zu retten (— er hat es Napoleon nie verziehen, daß er ihn als Zeitgenosse in den Hintergrund drängte). Von Baltimore kam er über Albany ins innere Amerika zu Trappern und Fellhändlern, und in der Wildnis sah er das Phänomen: den Bruder aus dem Busch.

Einige zwanzig Rothäute in voller Kriegsbemalung mit ihren Squaws drehten sich im Menuett, wozu ein ausrangierter französischer maître de danse in apfelgrünem Frack und Spitzenjabot mit der Violine aufspielte. Er sprach mit Anerkennung von seinen Schülern „ces messieurs sauvages et ces dames sauvagesses“, schrie die Irokesen an: à vos places! „et toute la troupe sautait comme une bande de démons“.